

Hallo liebe Leser,

sicher seid ihr auch schon so aufgereggt wie ich, denn nun ist ja die Zeit, in der das Fest der Geburt Jesu Christi herannaht. Die Nonnen im Kloster auf dem Rupertsberg bereiten sich auf dieses großartige Ereignis vor, indem sie schon seit dem Namenstag des Heiligen Martin am 11. November fasten. Das heißt, sie essen nur einmal am Tag und bei dieser einen Mahlzeit verzichten sie auf einen Teil der Speisen und Getränke. Das so eingesparte Essen verteilen die Schwestern an die Armen. Eier, Milch und Geflügel dürfen überhaupt nicht verzehrt werden und die Bohnen werden ohne Speck gekocht. Manchmal wird in der Fastenzeit auch Fisch gereicht. Am 23. und 24. Dezember herrschen die strengsten Fastenvorschriften. An diesen Tagen gibt es selbst im Kloster nur Brotsuppe und getrocknetes Brot – eine Mahlzeit, die bei uns zu Hause leider allzu oft auf den Tisch kommt.

Das Kloster und die Kirche sind jetzt mit Tannengrün geschmückt. Auch meine Geschwister und ich sind vor kurzem losgezogen, um im Wald grüne Tannenzweige zu sammeln. Damit dekorieren wir unsere Häuser innen wie außen – das ist gerade in dieser grauen und tristen Zeit schön anzusehen. Aber die Zweige der immergrünen Nadelbäume sind gleichzeitig ein Zeichen für Hoffnung und neues Leben, denn bald ist ja der Tag an dem unser Heiland in Bethlehem geboren wurde. Am Abend des 24. Dezembers wird dann in der Kirche St. Martin eine heilige Messe abgehalten. Das Gotteshaus ist jedes Mal unglaublich voll, jeder möchte dabei sein. Die reichen und wichtigen Persönlichkeiten der Stadt stehen natürlich ganz vorne, aber auch viele Arme kommen zur Christmette in die Kirche. Wir Kinder mogeln uns immer durch die Menge, um das Krippenspiel möglichst gut sehen zu können, bei dem die Weihnachtsgeschichte dargestellt wird. Was mir besonders gut an diesem Abend gefällt, sind die vielen Lieder, die gesungen werden. Aber es singt nur der Pfarrer und wir hören zu. Er kennt nämlich die Lieder, deren Texte auf Latein sind. Und diese Sprache haben wir nicht gelernt.

Nach der Messe verteilen die Adelsleute manchmal Essen an Bedürftige. Bei uns zu Hause gibt es meistens Brot oder Gemüse mit Blut- oder Leberwurst. Das ist für die ganze Familie schon ein Festschmaus!

Wisst ihr eigentlich, weshalb wir Jesu Geburt ausgerechnet am 24. Dezember feiern? Ich habe unseren Pastor gefragt und jetzt kann ich es euch erklären. Wann Jesus wirklich geboren wurde, ist nicht ganz sicher. Aber schon die Römer feierten am 25. Dezember ein Fest für ihren Sonnengott. Viele Christen erkannten in diesem römischen Lichtgott Gemeinsamkeiten mit ihrem eigenen Gott, denn sie sahen Jesus als das "wahre Licht der Welt" an. Die Völker im Norden feierten an diesem Tag die Wintersonnenwende, weil ab diesem Tag die Dunkelheit wieder abnahm und es immer länger hell blieb. Daher bot sich dieser Tag auch für das Christfest an. In der Bibel heißt es aber, dass Jesus in der Nacht geboren wurde, und deshalb feiern wir am Abend des 24. Dezembers die Heilige Nacht.

Und bis dahin dauert es ja jetzt gar nicht mehr so lange... Ich wünsche euch allen eine schöne Weihnacht. Wir sehen uns im neuen Jahr!

Euer Conrad